

مُخْتَصَرُ تَفْسِيرِ ابْنِ كَثِيرٍ

Tafsīr Ibn Kaṭīr

ʿAbū al-Fidāʾ ʿIsmāʿīl ibn ʿUmar ibn Kaṭīr

Sure [3] ʿĀli-ʿImrān und Sure [4] an-Nisāʾ

Zusammenfassung, Anmerkungen und Übersetzung
von Dawud Mitterhuber



المكتبة الإسلامية
Islamische Bibliothek

Inhaltsverzeichnis

Zur Umschrift	6
1 Vorwort des Herausgebers.....	8
2 Vorwort des Übersetzers.....	9
3 Zum Werk.....	10
4 Zur Zusammenfassung: Warum wurde nicht das gesamte Werk übersetzt?	10
Vorgehensweise bei der Kürzung des Originals.....	11
6 Zur Übersetzung	12
6.1 Übersetzung der Qurʿān-Verse	12
6.2 Übersetzung der Überlieferungen.....	13
6.3 Übersetzung der Erklärungen von Ibn Kaṭīr	13
7 Zu den Verzeichnissen	13
8 Anmerkungen für den Leser	14
8.1 Anmerkungen zu den Lesarten.....	14
8.2 Anmerkungen zu den Hadithen.....	14
8.2.1 Schwache Hadithe.....	15
8.2.2 Hadithe mit unvollständiger Überlieferungskette	16
8.2.3 Anmerkungen zu einzelnen Termini.....	16
8.3 Sprachwissenschaftliche Anmerkungen.....	17
8.4 Wichtige Hinweise zu einigen Themen	17
9 Quellen für das Vorwort	19

Mit dem Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen!

Tafsīr der Sure [3] ʿĀli ʿImrān [die Sippe des ʿImrān].....	20
Tafsīr der Sure [4] an-Nisāʾ [die Frauen], sie ist medinensisch	262
Anhang	
Verzeichnis islamischer Termini	623
Verzeichnis koranischer Wörter	629
Thematisches Verzeichnis	634

1 Vorwort des Herausgebers

Im Namen Allahs, des Allbarmherzigen, des Gnädigen.

Zu den wichtigsten Zielen unserer Verlagsarbeit gehört es, den deutschsprachigen Muslimen einen Zugang zu einem klassischen *tafsīr* - also einer Erklärung der Bedeutung - des *Qurʾān* zu verschaffen. Denn es gehört ohne Zweifel zu den nobelsten Angelegenheiten des Wissens, sich intensiv mit dem *Qurʾān* und seinen Wissenschaften zu beschäftigen. Das Auswendiglernen, die Beschäftigung mit seinen Bedeutungen und das Befolgen des *Qurʾān* verhelfen dem Muslim zum Erfolg im Diesseits und im Jenseits.

Es ist ein Buch voll des Segens, das Wir zu dir herabgesandt haben, auf dass sie über seine Verse nachdenken, und auf dass diejenigen ermahnt werden mögen, die verständig sind. (Ṣād 38:29)

Sich nicht mit dem *Qurʾān* zu beschäftigen ist eine bedenkliche Sache. So warnt uns Allah, der Erhabene, mit den Worten:

Wollen sie also nicht über den *Qurʾān* nachdenken, oder ist es (so), dass ihre Herzen verschlossen sind? (Muḥammad 47:24)

Das falsche Verständnis und die falsche Interpretation des *Qurʾān* gehören zu den größten Übeln, denen die Muslime sich heutzutage gegenüber sehen und die sie vor große Herausforderungen stellen. Extreme jeglicher Couleur argumentieren mit Versen aus dem Buche Allahs und interpretieren bewusst oder unbewusst auf dilettantische Art und Weise, um Ihre Ideologien zu untermauern. Die Rückbesinnung auf die klassischen Erläuterungen dient also nicht nur dem Wohle des einzelnen Lesers, sondern dazu, die gesamte muslimische Umma vor jedwedem Übel zu bewahren.

Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass die Beherrschung der arabischen Sprache genügt, um die tiefe und genaue Bedeutung des *Qurʾān* zu erfassen. Vielmehr ist es eine umfassende Wissenschaft, die nach bestimmten Kriterien erfolgt. Daneben gibt es weitere Wissenschaften, z.B. die Hadith-Wissenschaft, in denen ein *mufasssīr* (jemand, der den *tafsīr* ausführt) bewandert sein muss.

Zu den herausragendsten *tafāsīr* gehört zweifelsohne der *tafsīr* vom Imām al-Ḥāfiẓ ʿImāduddīn Abū-l-Fidāʾ Ismāʿīl ibn al-Ḥaṭīb Abī Ḥaḥṣ ʿUmar ibn Kaṭīr aš-Šāfiʿyy – kurz *Tafsīr ibn Kaṭīr* genannt. Im arabischen Original ist es ein fünfzehnbändiges Meisterwerk. Ibn Kaṭīr legte bei seiner Arbeit besonderen Wert auf die Erläuterung des *Qurʾān* durch den *Qurʾān*, durch authentische Überlieferungen des Propheten Muḥammad – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden -, die Erläuterungen der Gefährten und deren Nachfolger der ersten drei Jahrhunderte.

Da Ibn Kaṭīr seinen *tafsīr* aber in erster Linie für Islamwissenschaftler verfasste, beinhaltet er im arabischen Original seitenlange Diskussionen über Überlieferungen und sprachwissenschaftliche Details. Diese Ausführungen stellen sogar solche Leser

vor eine große Herausforderung, die die arabische Sprache sicher beherrschen und über weiterführende Kenntnisse der islamischen Wissenschaften verfügen.

Die vorliegende Ausgabe wurde in einer wissenschaftlichen Art und Weise für den deutschsprachigen Leser zusammengefasst, deren Methodik im Vorwort des Übersetzers ausführlich erläutert wird. Sie verliert in keiner Weise an Nutzen für den normalen Leser. Im Gegenteil kommt auf diese Art der Kern des *tafsīr* direkt zum Vorschein und wird dem Leser sehr verständlich aufbereitet. Somit eignet sich diese Ausgabe hervorragend für jeden deutschsprachigen Leser und kann mühelos durchgearbeitet werden.

Diese Arbeit gehört zweifelsohne zu den wichtigsten Publikationen unseres Verlags und stellt einen Meilenstein in unserer Verlagsgeschichte dar. Wir bitten Allah, den Erhabenen, diese Tat von uns anzunehmen und den Übersetzer, die Lektorin und alle weiteren Beteiligten mit der höchsten Stufe im Paradies zu belohnen.

Mohammed Amine Ramdani

Herausgeber und Verlagsleiter

Düsseldorf, Rabīʿ aṭ-Ṭānī 1445 n.H./Januar 2024 n.Chr.

2 Vorwort des Übersetzers

„Gelobt ist Allah, der auf Seinen Diener das Buch herabsandte, und darin nichts Ungerades bestimmte“¹, „gesegnet ist der, der den *Furqān* [den klaren Unterschied zwischen Wahrheit und Falschem] auf Seinen Diener herabsandte, damit er den Geschöpfen ein Warner sei“², „Wir werden ihnen Unsere Zeichen in den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, damit ihnen deutlich wird, dass es die Wahrheit ist. Genügt es denn nicht, dass Er über alles Zeuge ist?“³, „ein Buch das Wir auf dich herabsandten, gesegnet, damit sie über seine Zeichen reflektieren und sich die Leute des Verstands erinnern.“⁴

Und möge Allah den in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken, der sagte: „Wem Allah Gutes will, den lässt Er die Religion verstehen“⁵ und der Allah für seinen Schüler Ibn ʿAbbas bat: „O Allah, lass ihn die Religion verstehen und lehre ihn die Interpretation [des *Qurʾān*]!“⁶ und dessen Wissen uns durch „dieses Wissen geben in

1 Qurʾān 17:1.

2 Qurʾān 25:1.

3 Qurʾān 41:53.

4 Qurʾān 38:29.

5 Al-Buḥārī Nr. 71, Muslim Nr. 1037.

6 Al-Mustadrak Nr. 6280, 6287, al-musnad Nr. 1858, 1882, 2397, 2881, 3033, 3102; von al-Ḥākim Nr. 6280 und Ibn Ḥibbān Nr. 7055 als ṣaḥīḥ eingestuft.

jeder folgenden Generation die Vertrauenswürdigsten weiter, sie weisen die Entstellung der Übertreiber, die Anmaßungen der Fälscher und die Fehlinterpretationen der Unwissenden zurück“⁷ erreicht.

Die Übersetzung dieses Buches ist ein Meilenstein für die deutschsprachige islamische Literatur. Dieses Übersetzungsprojekt arbeitet am ersten *wissenschaftlichen* Kommentar des *Qurʾān*, ja am ersten ins Deutsche übersetzten islamwissenschaftlichen Werk auf diesem Niveau. Auf den folgenden Seiten folgen einige Erklärungen zur Übersetzungsarbeit und einige wichtige Hinweise für den Leser. Möge Allah diese Arbeit segnen!

3 Zum Werk

Der Originaltitel des Werks lautet *tafsīr al-qurʾān al-ʿaẓīm* „die Erklärung des großartigen *Qurʾān*“. Im zuerst erschienenen Band über die Suren 50-114 wurden im Vorwort einige Informationen zum Werk erwähnt, auf die hier aus Platzgründen verzichtet wird. Es sei nur kurz auf Folgendes hingewiesen:

1) Der Autor erklärt gelegentlich Naturphänomene, die im *Qurʾān* beschrieben werden, aus der Sicht der damaligen Naturwissenschaften. Die naturwissenschaftlichen Erklärungen des Autors stimmen mit dem heutigen Stand der Wissenschaft und auch mit den aktuellen Theorien und Termini der Naturwissenschaft nicht immer überein.

2) Die Meinung des Autors Ibn Kaṭīr wird ohne inhaltliche Korrekturen wiedergegeben, diese Meinung muss nicht unbedingt der Mehrheitsmeinung der Gelehrten und der Meinung des Übersetzers entsprechen. Die behandelten Themen werden nicht immer detailliert genug erklärt, da der Autor sehr viel Wissen voraussetzt. Ibn Kaṭīr ist zwar in den Rechtsschulen bewandert, aber Schafiit, weshalb er die eigene Schule genauer darlegt und gelegentlich favorisiert.

4 Zur Zusammenfassung: Warum wurde nicht das gesamte Werk übersetzt?

Bereits vor Erscheinen dieses Bandes gingen beim Verleger zahlreiche Fragen ein, warum nicht das komplette Buch übersetzt und nach welchen Kriterien „zusammengefasst“ werde?

Für eine gekürzte Ausgabe gibt es drei Hauptgründe:

7 Al-Bayhaqī in *as-sunan al-kubrā* Nr. 20700 f., Ibn ʿAsākir in *tārīḥ Dimašq* Bd. 7, S. 38 f., Bd. 54, S. 225, aṭ-Ṭabarānī in *musnad aš-šāmiyyīn* Nr. 599, von al-ʿAlbānī in der Edition von *miškāt al-maṣābiḥ* Nr. 248 als *ṣaḥīḥ* eingestuft.

1) Der deutschsprachige muslimische Leserkreis ist nicht sehr groß und seit der Publicity zahlreicher „Internetscheichs“ auch nicht mehr sehr lesefreudig, somit ist eine vollständige Ausgabe ein finanzielles Risiko für einen Verlag.

2) Das Buch ist für arabischsprachige Gelehrte geschrieben und enthält daher Erörterungen zu sprachwissenschaftlichen Themen und ausführliche Diskussionen zur Authentizität einzelner Überlieferungen, die die meisten deutschen Leser nicht nachvollziehen können. Da wiederholte Hadithe in der Regel gestrichen wurden, erübrigen sich auch die ausführlichen hadithwissenschaftlichen Erörterungen zu den einzelnen überlieferten Versionen.

3) Das Buch basiert hauptsächlich auf Überlieferungen und enthält daher sehr viele Wiederholungen von fast identischen Versionen eines Hadithes, die jeweils mit vollständiger Überlieferungskette erwähnt werden. Derartige Wiederholungen wurden nicht übersetzt.

In der vorliegenden Ausgabe wurde der Originaltext vollständig belassen, Kürzungen betreffen nur die Überlieferungsketten, Wiederholungen von Hadithen und sehr detaillierte hadith- und sprachwissenschaftliche Erörterungen.

Im Vorwort zum Band der Suren 50-114 wurden die Gründe erwähnt, warum keine gekürzte Version eines Gelehrten übersetzt wurde. Der Hauptgrund ist das Urheberrecht.

Aus diesen Gründen entschloss ich mich nach Absprache mit dem Verleger, Kürzungen am Originaltext vorzunehmen, die Vorgehensweise wird im folgenden Abschnitt erklärt.

5 Vorgehensweise bei der Kürzung des Originals

Die Textgrundlage ist die bisher genaueste kritische Edition des Originaltexts, die im Verlag *ʿAwlād aš-Šayḥ* in 15 Bänden erschienen ist. Der Text wurde anhand der ältesten und vollständigsten Handschrift von fünf Gelehrten herausgegeben und mit zahlreichen anderen Handschriften verglichen.⁸ Verglichen wird diese Edition mit der von Salāma und anderen (s. Band der Suren 50-114).

Die Kürzung des übersetzten Buches betrifft in der Hadith-Wissenschaft eindeutig als inakzeptabel beurteilte Überlieferungen, also solche, die als sehr schwach (*šadīd ad-ḍaʿf*) bzw. *mawḍūʿ*^c („erfunden“) beurteilt werden. Hadithe der Kategorie *ḍaʿf* wurden in Übereinstimmung mit der absoluten Mehrheit der Gelehrten nicht entfernt. Mehr

8 Ibn Kaṭīr: tafsīr al-qurʾān al-ʿaẓīm. Muṣṭafā as-Sayyid Muḥammad, Muḥammad Faḍl al-ʿAḡmāwī, Muḥammad as-Sayyid Rašād, ʿAliyy ʿAḥmad al-Bātī, Ḥasan ʿAbbās Quṭb (ed.). Gizeh 2000: Muʿassa Qurtuba/Maktaba ʿAwlād aš-Šayḥ.

hierzu im Abschnitt *Anmerkungen zu den Hadithen*. Wird ein Hadith mehrmals in fast identischen Versionen wiederholt, wurden die Wiederholungen meistens ausgelassen und nur die Quellen genannt, in einigen Fällen auch die abweichenden Passagen anderer Versionen, wenn diese relevant für den Kontext sind.

Weiterhin betroffen sind Überlieferungswege und Ausführungen zu hadith- und sprachwissenschaftlichen Details. Sprachwissenschaftliches wurde nur dann übersetzt, wenn ein sinnvoller Bezug zur Erläuterung eines Wortes aus dem *Qurʾān* besteht. Die Übersetzung des *tafsīr* ist schließlich für diejenigen Leser gedacht, die des Arabischen nicht mächtig sind oder nur gewisse Grundkenntnisse in dieser Sprache besitzen und somit nicht in der Lage sind, das Original zu verstehen. Für diesen Leserkreis sind Details der arabischen Sprachwissenschaft ohnehin irrelevant und unverständlich.

6 Zur Übersetzung

6.1 Übersetzung der Qurʾān-Verse

Die Bedeutung der *Qurʾān*-Verse ist relativ wörtlich gehalten, sie orientiert sich teilweise an der Übersetzung von Rassoul. Eine Wort-für-Wort-Übersetzung wurde nicht angestrebt. Bei mehrdeutigen Wörtern wurde eine Übersetzungsvariante gewählt, die alle oder zumindest die meisten Interpretationen des Autors nachvollziehbar macht. Dies ist jedoch nicht in allen Fällen möglich. Wenn ein Wort in die Gruppe der Wörter mit gegensätzlicher Bedeutung (*ʿaddād*) fällt oder aus anderen Gründen aus arabischer Sicht⁹ eindeutig polysem ist, wird das arabische Wort angegeben. Die wörtliche Übersetzung kann zu Verständnisschwierigkeiten führen, vor allem bei den mekkanischen Suren. Dies ist jedoch beabsichtigt, da ein arabischer Leser dieselben Verständnisschwierigkeiten bei der Lektüre des *Qurʾān* hat. Gelegentlich wurden veraltete Wörter verwendet, damit der Leser die Herausforderung nachvollziehen kann, die mit der Lektüre des *Qurʾān* verbunden ist. So etwa das Wort *Lohe* für *saqar* als Bezeichnung für die Hölle. Das Wort *Lohe* im Sinne von ‚Flamme‘ ist im heutigen deutschen Sprachgebrauch veraltet, aber noch in Wörtern wie ‚lichterloh‘ im Wortschatz präsent, ebenso verhält es sich mit dem Arabischen *saqar*.

Die Übersetzung orientiert sich an der Lesart Nāfi^c, die der Autor im Original bevorzugt. Aus technischen Gründen konnte jedoch nicht diese Lesart in den arabischen Versen abgedruckt werden. Die Verszählung im Original ist die zweite medinensische Zählung, auf die jedoch verzichtet wurde, um den Leser nicht zu verwirren. Daher folgt die Verszählung der kufischen, die auch in den arabischen Versen abgedruckt ist.

⁹ Es wird die nur aus kontrastiver Sicht bestehende Polysemie ausgeschlossen, die nur dadurch entsteht, dass ein Begriff des Arabischen mit unterschiedlichen Begriffen im Deutschen übersetzbar ist.

Für die Übersetzung des koranischen Wortschatzes wurden hauptsächlich folgende Quellen benutzt:

Ibn Manzūr: *lisān al-‘arab*. Beirut 1955: Dar Sader, 15 Bde.

Ibn Sīdah: *al-muḥaṣṣaṣ*. Beirut 1996: Dār ‘Iḥyā’ at-Turāṭ al-‘Arabiyy, 5 Bde.

6.2 Übersetzung der Überlieferungen

Die zitierten Überlieferungen wurden weniger wörtlich als die Verse übersetzt. Die Übersetzung orientiert sich jedoch vor allem bei Hadithen möglichst nahe am Original.

6.3 Übersetzung der Erklärungen von Ibn Kaṭīr

Die Erklärungen des Autors wurden freier übersetzt, um den Zweck der Erklärungen zu erfüllen, denn es handelt sich um Erklärungen, die dem Leser zur Zeit des Autors dabei helfen sollten, den *Qurʾān*-Text besser zu verstehen. Wenn auch das Werk eher für fortgeschrittene Islamstudenten und Gelehrte verfasst wurde, so wurde beim Übersetzen der Schwerpunkt auf die Verständlichkeit gelegt. Vom Autor vorausgesetztes Wissen wird in besonders wichtigen Fällen in Fußnoten ergänzt, im Fließtext werden nur kurze Angaben in eckigen Klammern ergänzt, die für das Verständnis vonnöten sind.

Die Fußnoten im übersetzten Text stammen alle vom Übersetzer. Es handelt sich um Quellenverweise zu den *Qurʾān*-Versen und Hadithen, thematische Verweise und kurze Kommentare, die zum Verständnis mancher Passagen im Original notwendig sind.

Die Sure *al-Fātiḥa* wurde bereits von Dr. Mahmoud Haggag übersetzt, ich habe lediglich die Übersetzung überarbeitet, korrigiert, kommentiert und Kürzungen nach den oben genannten Kriterien vorgenommen.

7 Zu den Verzeichnissen

Das Buch hat im Anhang mehrere Verzeichnisse als Hilfestellung für den Leser. Es wurde ein thematisches Register, ein Verzeichnis der im *tafsīr* erklärten Wörter, ein Verzeichnis islamischer Termini und ein Inhaltsverzeichnis angelegt. Kurze Erklärungen zu den Verzeichnissen sind zu Beginn jedes Verzeichnisses zu finden. Das Verzeichnis dieses Bandes ist in der ersten Auflage nur für diesen Band angelegt, da die Bände einzeln herausgegeben werden.

Das thematische Register erleichtert das Auffinden von Themen, die der Autor in seinem *tafsīr* erwähnt, es ist also kein Themenverzeichnis für den *Qurʾān* selbst, sondern ein Themenverzeichnis zu den Kommentaren des Autors, da in diesen viele unterschiedliche islamwissenschaftliche Themen erörtert werden, die allein über die Suche nach den *Qurʾān*-Versen schwer auffindbar wären.

8 Anmerkungen für den Leser

Im Folgenden werden einige vom Autor vorausgesetzte Informationen kurz zusammengefasst, die für die Lektüre dieses Buches wichtig sind und nicht bei jedem Mal in den Fußnoten erklärt werden können. Im Text erfolgt jedoch ein Verweis auf die entsprechende Stelle im Vorwort.

8.1 Anmerkungen zu den Lesarten

Der Autor verweist an einigen Stellen auf unterschiedliche Lesarten des *Qurʾān*. Diese Lesarten sind unter Muslimen im Westen kaum bekannt, es handelt sich nicht um verschiedene Versionen des *Qurʾān*, die Lesarten sind daher nicht mit den Versionen der Evangelien und der Thora zu vergleichen. Die Lesarten des *Qurʾān* sind dialektale Varianten in der Aussprache und in wenigen Fällen auch Varianten eines Wortes, die jedoch den Sinn der Kernaussage nicht ändern. Diese Lesarten existieren von Beginn an, sie waren eine Erleichterung für die Sprecher anderer arabischer Dialekte. Die Versionen der Evangelien und der Thora entstanden hingegen über Jahrhunderte durch ungenaue Überlieferung und Änderungen am Text. Mehr zu den Lesarten im Vorwort des Autors zu seinem Werk, das unter dem Titel *Die Wissenschaft des Tafsir und der rechte Umgang mit dem Qurʾān*, 2016 im IB-Verlag erschienen ist.

8.2 Anmerkungen zu den Hadithen

Da das vorliegende Buch überlieferungsorientiert ist, ist es wichtig, an dieser Stelle auf einige Grundlagen der Hadith-Wissenschaft hinzuweisen, die im Text nicht immer in Fußnoten wiederholt werden können. Jede Überlieferung in islamischen Primärquellen besitzt eine Überlieferungskette (*ʿisnād* oder *sanad*), die aus Namen von Gewährspersonen – auch Tradenten genannt – besteht, die eine Aussage überliefern. Verbunden ist diese Kette mit unterschiedlichen Formeln wie *haddaṭanā* „es lehrte uns“ (für eindeutig direkte, überprüfte Überlieferungen), *ʿan* „von“ (direkte oder indirekte Überlieferungen), *balāḡanā* „wir haben erfahren“ (eindeutig indirekte Überlieferungen), die auf die Art der Übermittlung hinweisen. Überlieferungen werden in der klassischen Überlieferungskritik nach der Vertrauenswürdigkeit der Gewährspersonen, der Prüfung der Verbindung zwischen den Tradenten und dem Inhalt der Überlieferung im Vergleich zu anderen überlieferten Quellen überprüft.¹⁰ Nach dem Authentizitätsgrad werden grob drei Kategorien unterschieden: *ṣaḥīḥ* ‚gesund‘, *ḥasan* ‚gut‘ und *ḍaʿīf* ‚schwach‘. In der Kategorie *ṣaḥīḥ* ist aufgrund der Überprüfung aller Versionen einer Quelle und dem Vergleich mit anderen Überlieferungen zu einem Thema ein Irrtum

¹⁰ Das letzte Kriterium wird gelegentlich in der europäischen orientalistischen Literatur nicht berücksichtigt. Auf diesem Irrtum baut der Vorwurf auf, es gäbe keine inhaltliche Kritik der Überlieferung.

auszuschließen, im Fall *ḥasan* ist ein Fehler nahezu unwahrscheinlich. Allerdings waren diese Kategorien nicht von Beginn an feste Termini mit genauen Definitionen. Gerade die Autoren der sechs kanonischen Hadithwerke gebrauchten diese Kategorien recht unterschiedlich, vor allem der Begriff *ḥasan* wurde lange Zeit uneinheitlich gebraucht. Bei at-Tirmidī etwa, dessen Urteil in diesem Buch häufig zitiert wird, bedeutet *ḥasan* noch ganz allgemein, dass der Hadith in seiner Bedeutung ‚gut‘ ist, er kann jedoch leicht schwach überliefert sein. Der Terminus *ḥasan* gilt erst mit dem Standardwerk *nuḥbat al-fikar* von Ibn Ḥaḡar al-ʿAsqalānī (gest. 852 n. H./1372 n. Chr.) als standardisiert. Der Kategorie *ḍaʿīf* ‚schwach‘ ist das folgende Kapitel gewidmet.

8.2.1 Schwache Hadithe

Der arabische Terminus *ḍaʿīf* ‚schwach‘ besagt, dass die *Wahrscheinlichkeit* besteht, dass in der Überlieferung ein Fehler vorkommt. Somit ist ein „schwacher“ Hadith nicht unbedingt fehlerhaft oder gar gefälscht. Nur bei *sehr schwachen* Hadithen (*ṣadīd aḍ-ḍaʿīf*) ist ein Fehler eindeutig nachweisbar. Hadithe, die nur als *leicht schwach* (*yasīr aḍ-ḍaʿīf*) bezeichnet werden, gelten als akzeptabel, sie wurden von allen frühen Gelehrten als Beweis akzeptiert, da nur die *Wahrscheinlichkeit* eines Fehlers besteht, jedoch kein Fehler nachgewiesen ist. Die Akzeptanz leicht schwacher Hadithe lässt sich, ohne ins Detail zu gehen, einfach dadurch belegen, dass die frühen großen Hadith-Gelehrten, wie etwa al-Buḥārī in seinen kurzen Abhandlungen *das Benehmen, das Rezitieren hinter dem Imam* und *die Frage nach der Erschaffung der Taten des Menschen*, at-Tirmidī, an-Nasāʿī, ʿAbū Dāwūd, ʿAḥmad ibn Ḥanbal, Mālik, Ibn al-Mubārak und all die vielen anderen Hadith-Gelehrten aus der Frühzeit der islamischen Wissenschaften, Hadithe der Kategorie *leicht schwach* durchaus häufig als Beweise anführten; diesen Gelehrten kann man kaum nachsagen, sie hätten nicht gewusst, dass diese Hadithe der Kategorie *leicht schwach* angehören, ja sie weisen in ihren Werken sogar darauf hin. Sobald jedoch Zweifel an der Glaubwürdigkeit aufkommen, wird der Hadith als *sehr schwach* bezeichnet und nicht mehr als Beweis akzeptiert, auch wenn nur ein Irrtum und keine Fälschung eindeutig nachweisbar ist.

Im Originalwerk der vorliegenden Übersetzung kommen auch sehr schwache Hadithe vor. Wenn man berücksichtigt, dass Ibn Kaṭīr selbst Hadith-Gelehrter war, stellt sich die Frage, warum er überhaupt Überlieferungen der Kategorie *sehr schwach* anführt. Unkenntnis ist in den meisten Fällen auszuschließen, da er die sehr schwachen Hadithe in der Regel als solche kennzeichnet. Der Sinn dieses Werks besteht darin, alle überlieferten Meinungen wiederzugeben, also auch schwach belegte. Letztere werden deswegen auch mit sehr schwachen Überlieferungen belegt, weil es erstens keine authentischeren Belege gibt und zweitens um zu zeigen, dass diese Meinungen auf schwachen Beweisen basieren. Ein weiterer Grund für das Anführen sehr schwacher

Hadithe ist, dass Ibn Kaṭīr oft unterschiedliche Versionen einer Überlieferung vergleicht und deshalb auch der Vollständigkeit halber sehr schwache Varianten anführt.

8.2.2 Hadithe mit unvollständiger Überlieferungskette

Muḥallaq bedeutet, dass der Hadith-Sammler den *ʿisnād* (Überlieferungskette) unvollständig erwähnt. In der Regel liegt dies daran, dass der Autor einen bekannten Hadith als Kapitelüberschrift anführt, statt selbst eine Überschrift zu formulieren, und deshalb die Überlieferungskette abkürzt. Ein weiterer Grund kann die Bekanntheit der Überlieferungskette sein, so dass sich eine vollständige Erwähnung erübrigt.

Tadlīs bzw. *mudallas* bedeutet, dass ein Überlieferer eine Gewährsperson bei der Überlieferung auslässt. Dies kann absichtlich geschehen oder auch aus dem Grund, dass bekannt ist, dass ein Überlieferer nur von bestimmten Lehrern gelernt hatte und somit vom Lehrer des Lehrers auf den Überlieferer zu schließen ist. Eine Gewährsperson, die gelegentlich oder häufig einen Lehrer in der Kette nicht erwähnt, nennt man *mudallis*. Dieser Umstand allein beeinträchtigt die Vertrauenswürdigkeit einer Person nicht, weil sie nicht fälscht, sondern lediglich den direkten Überlieferer nicht nennt. Allerdings gab es auch Personen, die absichtlich schwache Überlieferer verschwiegen.

Mursal bedeutet, dass der vorletzte Überlieferer ausgelassen wurde, bezogen auf einen Hadith bedeutet dies, dass ein Schüler eines Prophetengefährten eine Aussage des Propheten ﷺ erwähnt, ohne die Gewährsperson zu nennen, die zwischen ihm und dem Propheten ﷺ ist. Dies wird je nach Überlieferergeneration und je nach Überlieferer unterschiedlich beurteilt. *Mursal*-Überlieferungen der ersten zwei Überlieferergenerationen¹¹ werden allgemein akzeptiert, viele Gelehrte akzeptieren auch noch solche der dritten Generation.

8.2.3 Anmerkungen zu einzelnen Termini

Dies überliefert nur [...] bedeutet, dass ein Hadith oder eine Überlieferung innerhalb der kanonischen Werke nur vom genannten Autor überliefert wird. Dies bedeutet jedoch nicht, dass dieser Autor tatsächlich alleiniger Überlieferer ist. Bezogen auf al-Buḥārī ist mit diesem Ausdruck gemeint, dass ein Hadith nicht bei Muslim steht, gleiches gilt auch, wenn sich dieser Ausdruck auf Muslim bezieht. Bezogen auf die kanonischen sechs Bücher bedeutet dies, dass ein Hadith nur von einem dieser Hadith-Sammler erwähnt wird, die Überlieferung kann jedoch außerhalb der kanonischen Werke vorkommen.

11 Die erste Generation sind die Prophetengefährten, die zweite sind diejenigen, die ausschließlich von den Prophetengefährten überliefern, und die dritte sind diejenigen, die überwiegend von den Prophetengefährten überliefern.

Nur von einer Person überliefert oder mit nur einem Überlieferungsweg sind Übersetzungen für den Terminus *ḡarīb*¹². Dieser besagt, dass eine Überlieferung irgendwo im Überlieferungsweg auf eine einzige Person zurückzuführen ist. Ist diese Person ein sehr bekannter, äußerst vertrauenswürdiger Gelehrter, so ist die Überlieferungskette durchaus stark. Wenn diese Person jedoch ein relativ zuverlässiger oder gar unzuverlässiger Überlieferer ist, ist dies ein Indiz dafür, dass die Überlieferung schwach sein könnte.

8.3 Sprachwissenschaftliche Anmerkungen

Sinn dieses Buches ist es, den *Qurʾān* zu erklären. Da einige arabische Wörter mehrdeutig sind, ist es notwendig, auf diese Bedeutungsunterschiede hinzuweisen. Ibn Kaṭīr weist nicht auf alle mehrdeutigen Wörter hin. Wenn er dies jedoch tut, erwähnt er zunächst Überlieferungen von Gelehrten, die den jeweiligen Beleg mit einer bestimmten Bedeutung interpretierten. Gelegentlich ist von einem Gelehrten – vor allem von Ibn ʿAbbās – mehr als eine Bedeutung für ein Wort oder einen Vers überliefert, dies ist kein Widerspruch, vielmehr handelt es sich um unterschiedliche Interpretationen aufgrund der Mehrdeutigkeit, die der Gelehrte berücksichtigte.

Einige grammatische Ausführungen des Autors wurden in der Übersetzung ausgelassen, wenn sie für das Verständnis des Verses nicht von Bedeutung und für den deutschen Leser ohne arabische Grammatikkenntnisse nicht nachvollziehbar sind. In vielen Fällen wurden diese grammatischen Erklärungen jedoch beibehalten, weil sie zum Verständnis des Verses beitragen. Allerdings sind die grammatischen Erklärungen für den deutschen Leser ohne Arabischkenntnisse nicht immer nachvollziehbar, deswegen wurden diese Stellen mit Fußnoten versehen.

Eine weitere Methode zur Bedeutungserklärung von Wörtern ist das Anführen von Sprachbeispielen, hierbei handelt es sich meistens um altarabische Gedichte, in denen das entsprechende Wort vorkommt. In solchen Fällen wurden jedoch nicht alle Belege übersetzt.

8.4 Wichtige Hinweise zu einigen Themen

In diesem Buch erscheinen einige Passagen über den *ḡihād*. Der *ḡihād* ist kein heiliger Krieg, wie oft behauptet wird. Es muss zudem bedacht werden, dass dieses Werk gegen Ende der Kreuzzüge geschrieben wurde. Das Wort *ḡihād* bedeutet wörtlich ‚Bemühung‘, ‚Anstrengung‘ und steht somit ganz allgemein für die Bemühung um die Religion. Im engeren Sinn ist damit das islamische Kriegsrecht gemeint. Somit ist der Begriff *ḡihād* ein Kodex für das Verhalten im Kriegsfall, der Aspekte wie die Wehrpflicht, Kriegsbeute

12 Dieser Terminus wird oft irrtümlich mit ‚seltsam‘ oder ‚merkwürdig‘ übersetzt, eine derartige Übersetzung entstellt den Sinn des Terminus.

etc. regelt, wie auch den Schutz von Zivilisten, Geistlichen, Frauen, Kindern, Tieren, religiösen Bauten und landwirtschaftlichen Nutzflächen. Der *ḡihād* ist das Wehrgesetz eines Staates, der das islamische Recht umsetzt, und somit Staatsrecht. Der Kodex des *ḡihād* verbietet zudem menschenunwürdige Gräueltaten wie Terroranschläge auf Zivilisten, das Schächten und Foltern von Menschen, Leichenverstümmelung etc. Daher distanzieren sich der Übersetzer und der Verlag klar vom Missbrauch dieses Begriffs, wie er von zahlreichen terroristischen Gruppen gehandhabt wird.

Das islamische Strafrecht ist von der Existenz eines Staates abhängig, indem das islamische Recht umgesetzt wird. Vollzogen werden darf es nur nach richterlichem Beschluss und einem gerichtlichen Prozess. Die Tat muss eindeutig bewiesen werden: Bei Zweifeln oder Ungereimtheiten wird von einer Bestrafung abgesehen. Selbstjustiz ist im Islam verboten.

Zur Sklaverei: Die Sklaverei war weit verbreitet. Der Islam schaffte zunächst die ungerechte Behandlung von Leibeigenen ab und betont die Gleichwertigkeit von Leibeigenen und Freien. Leibeigene sollten die gleiche Nahrung und Kleidung erhalten wie ihre Herren. Man durfte ihnen keine Arbeiten aufbürden, die sie nicht verrichten können und man sollte ihnen bei ihrer Arbeit helfen. Sklaven hatten Recht auf Eigentum und Entlohnung. Hinzu kommt, dass die islamischen Gebote die Sklaverei eindämmen und auf eine Abschaffung hinarbeiten, da viele Sühnehandlungen darin bestehen, Sklaven zu befreien.

In diesem Werk wird an einigen Stellen Kritik am Juden- und Christentum geäußert. Diese Kritik bezieht sich auf religiöse Fragen, vor allem aber auf die Kritik, dass sich beide Religionen von der Urform abgewandt haben und wissentlich religiöse Schriften gefälscht wurden. Kritik dieser Art ist kein Antisemitismus. An anderen Stellen im Werk wird der respektvolle und gerechte Umgang mit Juden, Christen und sonstigen Andersgläubigen betont.

Allgemein für das Verständnis des Buches und islamischer Literatur ist es wichtig, die Texte in ihrer Gesamtheit zu betrachten. Einzelne Passagen darf man nicht als allgemeingültig verstehen, es müssen sowohl der Kontext als auch die Entwicklung der islamischen Gebote beachtet werden.

„Gelobt ist Allah, der uns zu diesem führte, und wir wären selbst nie dorthin gelangt, hätte uns nicht Allah geleitet. Und die Propheten unseres Herrn sind mit der Wahrheit gekommen.“¹³

„Unser Herr, gib uns im Diesseits Gutes und im Jenseits Gutes und schütze und vor der Pein des Feuers!“¹⁴ „O unserer Herr, wir haben uns selbst verschuldet.

13 Qurʾān 7:43.

14 Qurʾān 2:201.

Wenn Du uns nicht verzeihst und Dich unserer nicht erbarmst, gehören wir gewiss zu den Verlierern!“¹⁵ „Unser Herr, vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben zuvor kamen! Und lass in unseren Herzen keinen Groll gegen die aufkommen, die glauben! Unser Herr, Du bist der Milde, Barmherzige.“¹⁶ Lass uns zu jenen gehören, „die dem Wort lauschen und das Beste davon befolgen!“¹⁷ „Allah leitet sie durch ihren Glauben recht, unter ihnen fließen Flüsse in Gärten der Wonne. Ihre Bitte darin ist ‚Gelobt bist Du, o Allah!‘ und ihr Gruß darin ist ‚Friede‘ und ihre letzter Ausruf ist, dass das Lob Allah gebührt, dem Herrn der Geschöpfe.“¹⁸

Der Übersetzer, Rabat, 27. Ramadan 1438 n.H./22.06.2017

9 Quellen für das Vorwort

American Open University (Lehrbuch): *manāhiğ al-mufasssīrīn*. Falls Church, ohne Datum.

Aḏ-Ḍahabī, Dr. Muḥammad: *at-tafsīr wa al-mufasssīrūn*. Kairo 2000: Maktaba Wahba, 3 Bde.

Ibn Ḥağar al-‘Asqalānī: *nulḥbat al-fikar fī muṣṭalaḥ ʿahl al-ʿaṭar*. Kairo 2007: Maktaba ar-Riḥāb.

Ibn Kaṭīr: *tafsīr al-qurʿān al-‘aẓīm*, Muṣṭafā as-Sayyid Muḥammad, Muḥammad Faḍl al-‘Ağmāwī, Muḥammad as-Sayyid Rašād, ‘Aliyy ʿAḥmad al-Bātī, Ḥasan ‘Abbās Quṭb (ed.). Gizeh 2000: Muʿassa Qurṭuba/Maktaba ʿAwlād aš-Šayḥ.

Ibn Manzūr: *lisān al-‘arab*. Beirut 1955: Dar Sader, 15 Bde.

An-Nawawī: *tahḍīb al-ʿasmāʿ wa al-luğāt*. Beirut (ohne Datum): Dār al-kutub al-‘ilmiyya, 4 Bde.

Ibn Qayyim: *at-tibyān fī ʿaqsām al-qurʿān*. Beirut (ohne Datum): Dār al-maʿrifa.

Ibn Sīdah: *al-muḥaṣṣaṣ*. Beirut 1996: Dār ʿIḥyāʿ at-Turāṭ al-‘Arabiyy, 5 Bde.

Al-Qinnawağī: *at-tāğ al-mukallal min ġawāhir maʿāṭir aṭ-ṭirāz al-ʿāḥir wa al-ʿawwal*. Katar 2007: Veröffentlichungen des Ministeriums für Stiftungen und islamische Angelegenheiten.

Sabālik, ʿAḥmad b. Manşūr: *al-madḥal li-dirāsa ʿilm at-tafsīr wa ʿulūm al-qurʿān*. Kairo 2009: Dār ar-Riḍā.

Šākir, ʿAḥmad: *ʿumdat at-tafsīr ʿan al-Ḥafiz Ibn Kaṭīr, muḥtaṣar tafsīr Ibn Kaṭīr*. Kairo 2005: Dār al-Wafāʿ, 2. Auflage, 3 Bde.

15 Qurʿān 7:23.

16 Qurʿān 59:10.

17 Qurʿān 39:18.

18 Qurʿān 10:9 f.

Mit dem Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen
Und nur Allah verleiht mir Erfolg!

Tafsīr der Sure [3] ʿĀli ʿImrān [die Sippe des ʿImrān]
sie ist medinensisch

Die Sure ist medinensisch, weil der Beginn der Sure bis zum dreiundachtzigsten Vers über die Gesandtschaft aus Nağrān offenbart wurde. Diese Gesandtschaft traf im Jahr neun nach der Hidschra ein, wie bei der Deutung des Verses der gegenseitigen Verfluchung¹⁹ erwähnt wird, so Allah, der Erhabene, will. Wir haben bereits die Überlieferungen über die Vorzüge dieser Sure im Zusammenhang mit der Sure [2] *al-Baqara* zu Beginn des *tafsīr* der Sure *al-Baqara* erwähnt.

أَلَمْ ۙ اللَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْحَيُّ الْقَيُّومُ ﴿٢﴾ نَزَلَ عَلَيْكَ الْكِتَابَ بِالْحَقِّ مُصَدِّقًا لِمَا بَيْنَ يَدَيْهِ وَأَنْزَلَ التَّوْرَةَ وَالْإِنْجِيلَ ﴿٣﴾ مِنْ قَبْلِ هَذَى لِّلنَّاسِ وَأَنْزَلَ الْفُرْقَانَ ۗ إِنَّ الَّذِينَ كَفَرُوا بِآيَاتِ اللَّهِ لَهُمْ عَذَابٌ شَدِيدٌ ۗ وَاللَّهُ عَزِيزٌ ذُو انْتِقَامٍ ﴿٤﴾

„*ʿĀli-Lām-Mīm*, (1) Allah, neben Ihm gibt es nichts Verehrungswürdiges, ist der Lebendige, ewig Beständige, (2) Er sandte auf dich das Buch mit der Wahrheit herab als Bestätigung für das, was vor ihm ist. Und Er sandte die Thora und das Evangelium herab, (3) davor eine Rechtleitung für die Menschen; und Er sandte die Unterscheidung herab. Denen, die die Zeichen Allahs leugnen, gebührt gewiss heftige Pein. Und Allah ist allmächtig und Herr über Vergeltung. (4)“

Wir haben bereits beim *tafsīr* des Thronchemelverses²⁰ den Hadith erwähnt, der besagt, dass Allahs höchster Name in diesen beiden Versen „Allah, es gibt nichts Verehrungswürdiges neben Ihm, der Lebendige, Beständige“ und „*ʿĀli-Lām-Mīm*, * Allah, neben Ihm gibt es nichts Verehrungswürdiges, ist der Lebendige, ewig Beständige“ enthalten ist.

Auch die Worte „*ʿĀli-Lām-Mīm*“ wurden bereits zu Beginn der Sure [2] *al-Baqara* erklärt, sodass dies hier nicht wiederholt werden muss. Ebenso wurden die Worte „Allah, neben Ihm gibt es nichts Verehrungswürdiges, ist der Lebendige, ewig Beständige“ bereits bei der Deutung des Thronchemelverses erklärt.

19 Vers 3:61.

20 Qurān 2:255.

„Er sandte auf dich das Buch mit der Wahrheit herab“

Dies bedeutet: Er offenbarte dir, o Muḥammad, den *Qurʾān*. **„Mit der Wahrheit“** bedeutet, dass der *Qurʾān* über jeden Zweifel erhaben ist, denn ihn offenbarte Allah, der glorreiche und majestätische: **„Er offenbarte ihn mit Seinem Wissen, und die Engel bezeugen es. Und Allah genügt als Zeuge.“**²¹

„als Bestätigung für das, was vor ihm ist“

Damit sind die Bücher gemeint, die zuvor den Dienern Allahs, den Propheten, vom Himmel offenbart wurden. Diese Bücher bestätigen die Botschaft des *Qurʾān* und prophezeien ihn bereits seit Urzeiten. Und der *Qurʾān* bestätigt diese Bücher, weil er genau dem entspricht, wovon sie berichten, nämlich der Verheißung Allahs, Muḥammad ﷺ zu entsenden und ihm den edlen *Qurʾān* zu offenbaren.

„Und Er sandte die Thora“, an Mūsā ibn ʿImrān, **„und das Evangelium herab“**, an ʿĪsā ibn Maryam – Friede sei mit ihnen. **„Davor“** bedeutet vor diesem *Qurʾān*. **„Eine Rechtleitung für die Menschen“** bezieht sich auf die Zeit der Offenbarung jener Bücher.

„Und Er sandte die Unterscheidung [*al-Furqān*] herab.“

Mit *al-Furqān* ist die Unterscheidung zwischen Rechtleitung und Irrweg, Wahrheit und Lüge, Abirren und richtigem Handeln gemeint. Dieses Differenzierungsvermögen erwirbt man durch die Argumente, deutlichen Zeichen, klaren Hinweise und unschlagbaren Beweise, die Allah, der Erhabene, erwähnt. Er erläutert und erklärt all dies, bestätigt die Argumente und macht den Menschen darauf aufmerksam.

Qatāda und ar-Rabīʿ ibn ʿAnas sagten, dass mit *al-Furqān* hier der *Qurʾān* gemeint sei. Ibn Ǧarīr bevorzugt die Deutung, dass es sich in diesem Kontext bei *al-Furqān* um einen Infinitiv handelt,²² weil der *Qurʾān* bereits zuvor mit den Worten **„Er sandte auf dich das Buch mit der Wahrheit herab als Bestätigung für das, was vor ihm ist“** erwähnt wurde, die sich ja auf den *Qurʾān* beziehen. Die Überlieferung bei Ibn ʿAbī Ḥātim von ʿAbū Ṣāliḥ,²³ dass hier mit *al-Furqān* die Thora gemeint sei, ist hingegen sehr schwach, weil sie bereits wortwörtlich erwähnt wurde. Und Allah weiß es am besten.

„Denen, die die Zeichen Allahs leugnen“, gemeint ist, dass sie sie ignorieren, ablehnen und mit falschen Argumenten abstreiten, **„gebührt gewiss heftige Pein“**, dies bezieht sich auf den Tag der Auferstehung.

„Und Allah ist allmächtig [*ʿazīz*]“, das heißt, dass Er hoch erhaben und von überwältigender Macht ist.

21 Qurʾān 4:166.

22 Ein Infinitiv, ar. maṣdar, ist nach der arabischen Grammatik das Substantiv, das von einem Verb abgeleitet wird. In diesem Fall wäre das Verb farraqa ‚unterscheiden‘ und das abgeleitete Substantiv tafriq ‚Unterscheidung‘ bzw. in der intensivierten Form furqān ‚genaue Unterscheidung‘ oder ‚gründliche Unterscheidung‘.

23 Tafsīr Ibn ʿAbī Ḥātim Bd. 2, S. 37.

„Und Herr über Vergeltung“ gegen den, der Seine Zeichen leugnet und sich Seinen edlen Gesandten und großen Propheten widersetzt.

إِنَّ اللَّهَ لَا يَخْفَىٰ عَلَيْهِ شَيْءٌ فِي الْأَرْضِ وَلَا فِي السَّمَاءِ ﴿٥﴾ هُوَ الَّذِي يُصَوِّرُكُمْ فِي الْأَرْحَامِ
كَيْفَ يَشَاءُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْعَزِيزُ الْحَكِيمُ ﴿٦﴾

„Allah entgeht wahrhaftig nichts auf Erden und im Himmel. (5) Er ist es, der euch in den Gebärmüttern bildet, wie Er will. Es gibt nichts Verehrungswürdiges außer Ihm, dem Allmächtigen, dem Allweisen. (6)“

Allah, der erhabene, berichtet, dass Er das Unbekannte in den Himmelsphären und auf Erden kennt und dass Ihm nichts davon entgeht.

„Er ist es, der euch in den Gebärmüttern bildet, wie Er will“ bedeutet, dass Er euch nach Seinem Willen in der Gebärmutter erschafft, ob Mann oder Frau, gut oder schlecht, glücklich oder unglücklich.

„Es gibt nichts Verehrungswürdiges außer Ihm, dem Allmächtigen, dem Allweisen“ bedeutet, dass Er alles erschuf und somit allein und ohne Teilhaber das Anrecht auf Verehrung hat. Er hat ein Maß an Würde, Weisheit und Macht inne, das unerreichbar ist.

Dieser Vers erklärt subtil, ja beinahe schon direkt, dass ʿĪsā ibn Maryam ein erschaffener Diener Allahs ist, der genauso erschaffen wurde wie alle anderen Menschen. Denn Allah formte ihn in der Gebärmutter und erschuf Ihn nach Seinem Willen. Wie kann er also Gott sein, wie die Christen behaupten? Er dümpelte in den Eingeweiden seiner Mutter und entwickelte sich allmählich, wie es im *Qurʾān* heißt: „Er erschafft euch in den Bäuchen eurer Mütter, Schöpfung auf Schöpfung in drei Finsternissen. Jener ist Allah, euer Herr. Ihm gebührt die Herrschaft; es gibt nichts Verehrungswürdiges außer Ihm, wie könnt ihr euch da abwenden?“²⁴

هُوَ الَّذِي أَنْزَلَ عَلَيْكَ الْكِتَابَ مِنْهُ آيَاتٌ مُحْكَمَاتٌ هُنَّ أُمُّ الْكِتَابِ وَأُخَرُ مُتَشَابِهَاتٌ
فَأَمَّا الَّذِينَ فِي قُلُوبِهِمْ زَيْغٌ فَيَتَّبِعُونَ مَا تَشَبَهَ مِنْهُ ابْتِغَاءَ الْفِتْنَةِ وَابْتِغَاءَ تَأْوِيلِهِ وَمَا يَعْلَمُ
تَأْوِيلَهُ إِلَّا اللَّهُ وَالرَّاسِخُونَ فِي الْعِلْمِ يَقُولُونَ ءَامَنَّا بِهِ كُلٌّ مِّنْ عِنْدِ رَبِّنَا وَمَا يَذَّكَّرُ إِلَّا
أُولُو الْأَلْبَابِ ﴿٧﴾ رَبَّنَا لَا تَرِغْ قُلُوبَنَا بَعْدَ إِذْ هَدَيْتَنَا وَهَبْ لَنَا مِن لَّدُنكَ رَحْمَةً إِنَّكَ أَنْتَ
الْوَهَّابُ ﴿٨﴾ رَبَّنَا إِنَّكَ جَامِعُ النَّاسِ لِيَوْمٍ لَا رَبَّ فِيهِ إِنَّ اللَّهَ لَا يُخْلِفُ الْمِيعَادَ ﴿٩﴾

24 Qurʾān 39:6.